

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Foto: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Apollofalter

(*Parnassius apollo*)



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Fotos: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Apollofalter

Der Apollofalter gehört zu den Ritterfaltern, ist streng geschützt und zählt mit einer Flügelspannweite von 60 bis 88 Millimeter zu den größten Tagfaltern Mitteleuropas.

Die Größe der Falter variiert stark und hängt mit der Höhe des Lebensraumes zusammen: Je höher das Habitat liegt, desto kleiner werden die Falter.

Seine weißen Flügel haben auf der Vorderseite verschieden große schwarze Flecken. Auf jedem Hinterflügel befinden sich auf der Oberseite zwei rote, schwarz umrandete Augenflecken mit weißem Kern. Die Unterseite der Hinterflügel besitzt mehrere dieser roten Flecken, die besonders in Ruhestellung, bei zusammengeklappten Flügeln, gut zur Geltung kommen. Sowohl Vögel als auch Eidechsen meiden die Falter als Nahrung.

Sein Lebensraum sind trockene, steinige, beziehungsweise felsige Landschaften in sonniger (südexponierter) Umgebung mit blumenreichen mageren Wiesen, sofern dort die Raupennahrungspflanze, die Weiße Fetthenne (*Sedum album*) wächst. Neben felsreichem Magerrasen gehören auch Geröllhalden, Kalkschuttflore und Felsabbruchkanten, aus Naturstein aufgeschichtete Bahndämme oder Straßenböschungen, Abraumhalden von Steinbrüchen oder Weinbergmauern zu seinem Habitat.

Zur Nektaraufnahme besucht der Apollofalter gerne violette Blüten, wie Flockenblumen (*Centaurea*), Skabiosen (*Scabiosa*) und Disteln (*Cirsium*). Die Schmetterlinge fliegen ab Ende Mai bis Mitte August, in den Alpen höhenlagebedingt auch später. Die Art bringt nur eine Generation im Jahr hervor und hat eine Lebensdauer von etwa zwei bis drei Wochen.

Gleich nach dem Schlupf der Falter paaren sich diese. Nach der mehrstündigen Begattung wird die Geschlechtsöffnung des Weibchens durch ein schnell aushärtendes Sekret des Männchens verschlossen, sodass es im weiteren Jahresverlauf zu keiner erfolgreichen Paarung mehr kommen kann. Bald danach legt das Weibchen seine Eier meist einzeln auf die Raupenfutterpflanzen oder auch an trockene Grashalme oder Steine in der unmittelbaren Nähe der Raupenfutterpflanze ab. Die Eier des Apollofalters sind rundlich, weiß gefärbt und haben eine körnige Oberfläche.

Apollo an Oregano (*Origanum vulgare*)



an Gartenknoblauch (*Allium senescens*)



und an Hornklee (*Lotus corniculatus*)



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Fotos: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Apollofalter

Die Raupe überwintert in der Eihülle und verlässt diese im Frühjahr. Sie ist bis zu 5 Zentimeter lang, schwarz, samtartig behaart und hat an jeder Seite eine Reihe unterschiedlich große orangefarbige Flecken. Sie schlüpft oft schon Ende Februar bis Anfang März. Durch ihre schwarze Farbe kann sie ein Maximum an Sonneneinstrahlung und Wärme der aufgewärmten Fels-, beziehungsweise Gesteinsfläche aufnehmen.

Die Raupe des Apollofalters ist hochspezialisiert. Sie frisst ausschließlich an einer Pflanzenart, der Weißen Fetthenne (*Sedum album*), welche nur auf trockenen und heißen (Kalk)Stein- und Felsböden wächst. Die Weiße Fetthenne ist sehr pionierfreudig und kann daher auch im Bahnschotter gut gedeihen. Allerdings ist sie empfindlich gegen Beschattung und verschwindet, sobald eine höhere Vegetation aufkommt. Die Raupe ernährt sich etwa zwei bis drei Monate lang von dieser Futterpflanze und verpuppt sich dann gegen Ende Mai. Die Puppe befindet sich unter der Erde, unter Moos oder in Felsspalten.

Gefährdung

Das Verschwinden der Lebensräume des Apollofalters geschieht u.a. durch zunehmende Verbuschung (Sukzession). Daraus folgt eine verringerte Sonneneinstrahlung, die nicht mehr das benötigte warme Kleinklima erzeugen kann. Weitere Ursachen sind Überdüngung, Baumaßnahmen im Bahn- und Straßenverkehr oder die Abdeckung von Steinbruchhalden mit Erdreich.

Schutz

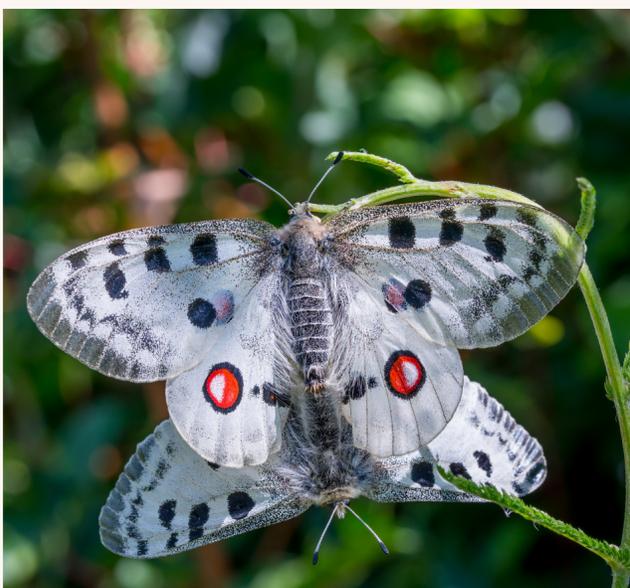
Vorhandene Lebensräume des standorttreuen Falters müssen unbedingt erhalten, besser noch erweitert werden, zum Beispiel durch Felsfreilegung. Es ist zwingend erforderlich seine Habitate offenzuhalten, da ansonsten die Raupe ihre Futterpflanze verliert, weil die Böden zuwachsen und verbuschen.

Der Erhalt der Magerstandorte kann durch die Beweidung mit Schafen oder Ziegen erreicht werden. Dabei ist eine zeitliche Anpassung an die Biologie des Apollofalters zwingend notwendig:

Erster Weidegang Ende Mai bis Anfang Juni (Beweidung nach der Larvalphase), zweiter Weidegang Anfang bis Mitte August (Ende der Flugzeit des Apollofalters). Zwischen diesen beiden Weidegängen können sich die Nektarpflanzen des Falters bis zur Blüte entwickeln.

Artenhilfsprogramm für den Apollofalter: Apollofalter, *Parnassius apollo* (geyer-und-dolek.de)

Paarung



... des Apollofalters



Raupe an Weißer Fetthenne

